

man vor einigen Jahren mit dem 2. und 3. Gezeugstreckenorte weit genug in Nord vorging, um wieder in jene Zone einzutreten. Es waren hier nicht, wie man damals glaubte, die übersetzenden Trümer des Benjamin Spates an sich, welche die Anreicherung des Hauptschlüßler veranlaßten, sondern diese Trümer waren im Bereich der edlen Zone ebensogut angereichert wie der Hauptschlüßler Fläche selbst. Ebendeshalb aber konnte auch mit dem 5. Gezeugstreckenorte in der Nähe des Benjaminer Kreuzes nichts angetroffen werden, sondern es muß das Erzmittel in dieser Sohle, wenn nicht ungünstige Verhältnisse dessen Ausbildung gestört haben, vermöge des äußerst flachen, nordwestlichen Einschießens der Trümerzone, erst viel weiter in Nord vorliegen.

Umgekehrt ist es nicht unmöglich, daß man sich auf andern Punkten, nach vieljähriger, vergeblicher Bemühung und auf anscheinend ganz unbauwürdigen Gängen, in großer Nähe reicher Erzmittel befinden kann. So möchte ich glauben, daß der Carler Morgengang, welcher in 6. Gezeugstrecke bei Beschert Glück auf eine ziemlich große Länge völlig taub getroffen wurde, unterhalb dieser Sohle vielleicht ein sehr schönes Erzmittel fassen werde, wenn die, in dessen Liegenden durchfahrenen, schwebenden Trümer, auf denen sehr hübsche Erzspuren sich zeigten, sich an denselben anschaaren werden.

Wenn unter solchen Verhältnissen die Gänge, nach Durchbrechung der edlen, schwebenden Zonen nothwendig arm oder taub werden müssen, so werden und müssen sie aber auch wieder bauwürdig werden, sobald sie bei größerer Tiefe wiederum in neue dergleichen Zonen eintreten. Daß dem wirklich so sei, beweist auf das Allerbestimmteste der Johannes Stehende bei Beschert Glück, welcher von Tage nieder bis zu etwa 28 Lachter Teufe kaum bauwürdig, dann auf ziemlich 40 Lachter Teufe so gut als völlig taub und erst unterhalb letzterer Grenze edel und reich sich gezeigt hat. Ein ganz analoges Verhalten scheint der Himmelsfürst Stehende auf der Grube gleichen Namens zu zeigen.